

Aus dem Grossen Rat

Zerstörer am Werk

Gregor Biffiger, Grossrat SVP, Berikon

Am vergangenen Dienstag fiel es mir ausserordentlich schwer, nach Aarau zu fahren. Aber nicht etwa wegen der Grippe, die mich momentan plagt, sondern wegen der umstrittenen Bildungskleeblattvorlage, die Generationen von Aargauer Kindern treffen könnte. Unsere vier Kinder durften sämtliche Aargauer Schulen durchlaufen, der Jüngste ist mittlerweile in der 2. Bez. Meine Frau, bis vor kurzem Schulpflegerin, und ich wussten unsere Kinder persönlich und schulisch stets in guten Händen. Seit mehreren Jahren fragen wir uns deshalb immer wieder, warum das Erfolgsmodell „Schule Aargau“ zerstört werden muss.

Eintreten auf die Gesamtvorlage in zweiter Lesung war zwar nicht bestritten, aber trotzdem dauerte die Eintretensdebatte 100 Minuten. Angesichts der substanziellen Änderungen, welche die ursprüngliche Vorlage in Parlament und Kommission erfahren hatte, verlangte die SVP, das gesamte Reformprojekt sei zurückzuweisen. Der Rückweisungsantrag wurde mit 92 zu 44 Stimmen abgelehnt.

Die Verfassungsänderung (Abschaffung des Kindergartens) passierte mit 82:54 Stimmen, das Kleeblatt „Eingangsstufe“ mit 79:57, die Tagesstrukturen mit 92:42 und der Sozialindex mit 94:42 Stimmen.

In der Detailberatung zur Oberstufenreform stellte der Fraktionssprecher der SVP den Antrag, es sei auch über ein Modell „Status quo“ abzustimmen, also mit Bezirks-, Sekundar- und Realschule. Die restlichen Parteisprecher bekräftigten ihre Reformstandpunkte: Die FDP favorisierte Oberstufenmodell 2 mit Untergymnasium, die übrigen Parteien wollten Modell 1 mit drei Zügen unter einem Dach. In der Abstimmung hatte das Untergymnasium keine Chance. Mit knappstem Ergebnis - nämlich mit 69 zu 67 Stimmen - segnete das Parlament das Kleeblatt „Harmonisierung der Schulstrukturen“ und damit eine Oberstufe mit drei Zügen unter einem Dach ab. Kleeblatt 2 erreichte damit das absolute Mehr von 71 Stimmen nicht und muss deshalb obligatorisch der Volksabstimmung unterstellt werden.

Auf Antrag der SVP beschloss der Rat das Behördenreferendum. Damit findet am 17. Mai über alle Kleeblätter eine Volksabstimmung statt. Der von Regierungsratskandidat Alex Hürzeler formulierte Zusatzantrag, es sei die Behandlung der mit über 7200 Unterschriften eingereichten SVP-Volksinitiative „Für die Stärkung der Schule Aargau“ so zu beschleunigen, dass über sie ebenfalls am 17. Mai abgestimmt werden könne, erhielt mit 44:82 nur die Stimmen der SVP. Der Parlamentsmehrheit und dem noch amtierenden Bildungsdirektor Rainer Huber, dessen Handschrift diese Bildungsreform trotz aller jüngsten Beteuerungen trägt, fehlte offensichtlich der Mut, dem Souverän eine klare Auswahl zu ermöglichen. Möge das Aargauer Volk am 17. Mai nun entscheiden, ob die aktuelle „Schule Aargau“ wirklich so schlecht ist, dass man sie mit einer empirisch weitgehend im luftleeren Raum stehenden Totalreform zerstören muss.

Am Ende der laufenden Legislatur sei einmal die ketzerische Frage erlaubt, wo angesichts der wie geschmiert laufenden Gesetzesmaschinerie die Qualität der Gesetzgebung geblieben ist. Manchmal schäme ich mich für den legislatorischen Schrott, den wir in Aarau immer öfter produzieren. Das werden manche meiner Parlamentskolleginnen und -kollegen nicht gerne hören – doch: Hand auf's Herz! Permanent wird dem Bürger auch eine Reduktion der Regelungsdichte versprochen, und tagtäglich passiert genau das Gegenteil. In den letzten acht Jahren hat der Grosse Rat genau einen substanziellen Erlass aufgehoben, nämlich das Ladenschlussgesetz.